



## Ost-West-Zielkonflikte

Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider

März 2025

### Zusammenfassung

---

Das kurzfristige Ziel des amerikanischen Präsidenten Donald Trump ist ein Waffenstillstandsabkommen zwischen der Ukraine und Russland, das er vermittelt, da er um jeden Preis den Friedensnobelpreis bekommen möchte. Mittelfristig will er Russland von der Seite Chinas und des Iran lösen, weil er eventuellen militärischen Konflikten zwischen den USA und China sowie von Israel mit dem Iran ausgeht. Der russische Präsident Wladimir Putin strebt Jalta 2.0 an, also die Aufteilung Europa unter die beiden dominierenden Einflussphären Russlands und der USA. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskij kämpft um das Überleben seines Landes. Sollte er wider Erwarten einem Waffenstillstand mit Russland ohne Absicherung durch amerikanische/europäische Truppen zustimmen, dürfte es in der Ukraine zu einem dritten Maidan kommen, der ebenso erfolgreich verlaufen dürfte wie deren beiden Vorgänger 2004 und 2014.

### ISPSW

---

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



## Analyse

---

Das Ost-West-Verhältnis ist gegenwärtig durch tiefgehende Zielkonflikte geprägt.

### Trumps Ziele

Der amerikanische Präsident Donald Trump will den russischen Präsidenten Wladimir Putin von der Seite Chinas und des Iran weglocken, weil er offensichtlich davon ausgeht, dass *mittelfristig* militärische Zusammenstöße der USA mit China und Israels mit dem Iran nicht zu vermeiden sein werden. Deshalb bot er während der Münchner Sicherheitskonferenz am 14. Februar 2025 durch seinen Verteidigungsminister Pete Hegseth Putin praktisch den Verzicht der Ukraine auf eine NATO-Mitgliedschaft und die Abtretung der von Russland eroberten ukrainischen Gebiete zum Verbleib an.

*Kurzfristig* möchte Trump ein Waffenstillstandsabkommen der Ukraine mit Russland unter amerikanischer Vermittlung abschließen – ohne Einhaltungskontrolle durch amerikanische Soldaten vor Ort. Das würde er wohl europäischen Soldaten überlassen, was Putin allerdings ablehnte, denn das würde für ihn bedeuten, dass dann NATO-Soldaten schon in der Ukraine stationiert wären. Außerdem möchte Trump ein Abkommen mit der Ukraine über einen gemeinsamen Fonds abschließen, der aus zukünftigen Einnahmen aus der Gewinnung wertvoller Mineralien aus der ukrainischen Erde finanziert werden würde. Kiew soll 50 Prozent der Einnahmen aus zukünftigen staatlichen Rohstoffprojekten in den Fonds einzahlen. Das Geld aus dem Fonds soll für Projekte in der Ukraine verwendet werden, „um die Entwicklung, Verarbeitung und Monetarisierung aller öffentlichen sowie privaten ukrainischen Vermögenswerte zu verbessern“.<sup>1</sup> Die längere Anwesenheit amerikanischer Investoren in der Ukraine würde durchaus einen Schutz vor weiterem Vordringen der russischen Truppen darstellen, was Selenskij so nicht gesehen hatte.

### Putins Ziele

Der russische Präsident Wladimir Putin ist durch den Zerfall der Sowjetunion, den er offensichtlich bis heute nicht wirklich verarbeitet hat, traumatisiert. Ihm geht es – wie aus seiner Umgebung zu vernehmen ist – nicht primär um die Wiederherstellung der Sowjetunion, sondern darum, die „letzte Runde des Kalten Krieges neu auszutragen“, denn seiner Meinung nach habe die Sowjetunion den Kalten Krieg nicht wirklich verloren, sondern damals nur vor dem Westen kapituliert, so der Vorsitzende des Präsidiums des „Russischen Rats für Außen und Verteidigungspolitik“ und Chefredakteur des russischen Gegenstücks zu *Foreign Affairs*, der Zwei-monatszeitschrift *Rossija w globalnoj politiki* („Russland in der globalen Politik“) Fedor Lukjanow 2014.<sup>2</sup>

In einem langen Artikel „Über die historische Einheit von Russen und Ukrainern“ hatte Putin am 12. Juli 2021 sein Ukrainebild dargelegt<sup>3</sup>: Die Ukraine sei nie ein unabhängiger Staat, sondern ein unveräußerlicher Teil Russlands gewesen, was schon der Name „Ukraine“ ausdrücke, „das am Rande Gelegene“, dem es an einer ausgeprägten ethnischen Identität, Kultur, Religion und Sprache mangle. Territorial gesehen habe die jetzt unabhängige Ukraine keine historische Grundlage und sei zusammengestückelt aus Gebieten des Zarenreichs und der Sowjetunion.

---

<sup>1</sup> <https://www.rferl.org/a/ukraine-trump-zelenskyy-minerals-deal/33330530.html>

<sup>2</sup> Lukjanov, Fedor, Perestrojka 2014, Russlands neue Außenpolitik, in: OSTEUROPA 2014, Heft 5-6, S. 143-148.

<sup>3</sup> <http://kremlin.ru/events/president/6618/>



Am 17. Dezember 2021 sandte der Kreml zwei bis ins Detail ausgearbeitete Vertragsentwürfe an die USA und die NATO in unterschiedlichen Formulierungen mit der gleichen Zielsetzung: keine NATO-Mitgliedschaft der Ukraine und Rückzug der NATO aus ihren osteuropäischen Mitgliedsländern vor die Linie von Mai 1997.<sup>4</sup>

In seiner Fernsehansprache am 24. Februar 2022 begründete Putin den militärischen Überfall auf die Ukraine mit folgenden Kriegszielen: "Entmilitarisierung und Entnazifizierung der Ukraine".<sup>5</sup> Diese Ziele dürfte Putin bis zum Ende seiner regulären Amtszeit 2036 verfolgen. Im Grunde will er Jalta 2.0, die Neuaufteilung der Einflusszonen Russlands und der USA in Osteuropa.

### Selenskijs Ziele

Mit der Änderung der Verfassung am 7. Februar 2019 hat die Ukraine die Mitgliedschaft in der EU und in der NATO zum Staatsziel mit Verfassungsrang erhoben.

Realistischerweise hatte die Ukraine bisher nie wirklich eine Chance, NATO-Mitglied zu werden, weil auf dem NATO-Territorium keine NATO-fremden Truppen stationiert sein dürfen und/oder weil der Grenzverlauf eines NATO-Mitgliedlands völkerrechtlich geregelt sein muss:

- bis zur Krimannexion im März 2014 nicht, weil auf der Krim die Russische Schwarzmeerflotte im Rahmen der Charkiw-Verträgen bis 2042 stationiert war (mit einer Verlängerungsoption bis 2047);
- nach der Krimannexion durch Russland nicht und weil in der Ostukraine russische Soldaten auf der Seite der Separatisten gegen die Ukraine kämpften;
- jetzt nicht wegen des Kriegs.

Eine Chance für einen NATO-Beitritt hätte die Ukraine nur, wenn sie für immer auf die von Russland eroberten ost- und südukrainischen Gebiete einschließlich der Krim verzichten würde.

Seit dem 24. Februar 2022 verteidigt sich die Ukraine gegen die russische militärische Invasion und kämpft um ihr Überleben.

Vorerst geht es um einen Waffenstillstand, der für Friedensverhandlungen Voraussetzung ist. Wenn der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskij einem Waffenstillstand mit einer Defacto-Überlassung der von russischen Truppen eroberten ukrainischen Gebiete an Moskau – besonders ohne umfassende und robuste militärische Einhaltungskontrolle – zustimmen würde, müsste er mit einem dritten Maidan rechnen, der genauso erfolgreich verlaufen dürfte wie seine beiden Vorgänger.

Der erste Maidan, den der Autor als Wahlbeobachter vor Ort selbst erlebt hat, fand 2004 statt, dauerte eine Woche und führte schließlich zur Wiederholung der gefälschten Präsidentenwahl. Der zweite Maidan vom November 2013 bis Februar 2014 mit hundert Toten führte zum Sturz des moskaufreundlichen Präsidenten Viktor Janukowitsch, der sich geweigert hatte, das ein halbes Jahr lang von seiner Regierung mit Brüssel ausgehandelte Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union zu unterschreiben. Die bei einem dritten Maidan Protestierenden würden fragen, wofür wohl fast hunderttausend Ukrainer sterben, sich zu Krüppeln schießen, furchtbare Traumata erleiden mussten.

<sup>4</sup> [https://mid.ru/ru/foreign\\_policy/rso/nato/1790803/](https://mid.ru/ru/foreign_policy/rso/nato/1790803/)

<sup>5</sup> <http://kremlin.ru/events/president/news/67843>



Welche Konzessionen ist Putin bereit zu machen? Keine. Durch militärische Eroberung Grenzen verschieben ist im 21. Jahrhundert nun in Europa erfolgreich durchführbar. Die nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene regelbasierte Weltordnung beginnt zu verdunsten. Darunter werden allmählich die Konturen einer neuen Weltordnung sichtbar: Nur Großmächte haben wirklich Souveränität, Nachbarstaaten in ihren Großräumen haben sich ihnen zu fügen.

\*\*\*

**Anmerkungen:** Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.

## Über den Autor dieses Beitrags

---

Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider ist Professor für Politikwissenschaft an der RPTU Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau, Leiter der sozialwissenschaftlichen Forschung des West-Ost Institut Berlin und Vorstandsvorsitzender von Patrons of the Arts and Sciences e.V. ([the-patrons.eu](http://the-patrons.eu))".



*Eberhard Schneider*